

ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

Bewährtes gegen Innovation

Das Editorial des ersten Newsletter des Jahres wurde aufmerksam gelesen.

in Zeiten der viel beachteten KI nimmt die Technikgläubigkeit rasant zu.

Jede simple Datenbank wird gleich zur KI hochstilisiert, dabei kann diese auch nicht mehr als Daten speichern und wieder abrufen. Ob diese gesammelten Daten korrekt sind, oder ob lediglich Falschinformationen und Datenmüll gesammelt wurde, kann so ein System, mangels echter Intelligenz, nicht unterscheiden. Die dort tätigen Algorithmen sind auch nur Programme, denen ein Software-Entwickler bestimmte Verhaltensmuster einprogrammiert hat. Abseits dieser vorgegebenen Verhaltensmuster ist das so hoch gehypte System hilf- und ratlos. Die menschliche Wahrnehmung verknüpft in Sekundenbruchteilen mannigfaltige visuelle und akustische Informationen, die zudem auch noch mit Stimmungen, Düften und Bewegungen verknüpft werden. So hätte ein Fahrer aus Fleisch und Blut nicht, wie bei Tesla passiert, die Plane eines LKWs mit dem Horizont verwechselt. Der tödliche Unfall war absolut vermeidbar. An dieser Stelle könnte noch eine lange Auflistung der Fehlleistungen der in diesen Fahrzeugen verbauten Systeme folgen, was jedoch nicht heißen soll, daß die Software anderer Hersteller intelligenter ist.

Das größte Problem ist der Mensch, der der Technik und der KI blind vertraut. Kaum einer macht sich die Wirkungsweise der benutzten Technik bewusst, niemand hinterfragt die Grenzen der versprochenen Möglichkeiten und wirklich keiner macht sich Gedanken darüber, welche Konsequenzen ein Totalausfall der synthetischen Gehirne im Ernstfall nach sich ziehen könnte,

Besonders bedenklich ist das Verhalten der Technikfreaks auf See. Die gesamte Navigation hängt oft an einem einzigen Smartphone. Allein die Verarbeitung des GPS-Signals erfordert eine gewisse Rechenleistung, die zu erhöhtem Energieverbrauch führt, was natürlich den Akku vorzeitig leer saugen kann. Daß GPS-Signale mit einer künstlichen Ungenauigkeit versehen werden, um die militärische Nutzung zu erschweren wird verdrängt, ebenso wie die Tatsache daß im Falle von Konflikten und Kriegshandlungen die Sender auch komplett abgeschaltet werden können.

Die totale Abhängigkeit aller durch das Smartphone gebotenen Dienste stellt eine zunehmende Gefahr dar. Ohne Low-Tech-Systeme, die im Ernstfall immer funktionieren, ist es unmöglich auf der sicheren Seite zu sein. Für die Generation Smartphone sei angemerkt, daß es sich bei diesem archaischen Equipment um so antiquierte Dinge wie Seekarten, Hafenhandbücher und Kompass handelt. Diese leisten seit ewigen Zeiten gute und zuverlässige Dienste, benötigen keine Stromversorgung und gehen nicht kaputt, wenn sie mal runterfallen. Der Einsatz moderner Technik kann nur befürwortet werden, wenn dieser mit Verstand und Umsicht erfolgt.

in Ihrer Einleitung schreiben Sie von der Abhängigkeit von Handy's beim Navigieren. In diese Abhängigkeit begibt man sich natürlich selber, und das, so sehe ich das auch, kann mitunter auf See zum Problem werden, wenn man beim Ausfall bereits verlernt hat wie es anderes geht.

Doch beim Thema KI sollten Sie wirklich den Satz beherzigen „Schuster bleib bei deinem Leisten“. Ihre Verallgemeinerungen bei Daten und Datenbank, sowie deren Verbindung mit einer KI, sind zwar nicht grundsätzlich falsch, zeugen aber auch nicht gerade von Fachkenntnis. So hatte zB. der Unfall von dem Tesla Fahrzeug absolut nichts mit einer KI zu tun.

Ob wir es wollen oder nicht, nicht nur die tierische und pflanzliche Evolution strebt immer noch „oben“, zum Besseren, zum Effektiveren, etc., sondern auch die technischen Entwicklungen zeigten in der Vergangenheit immer eine ähnliche Entwicklung. Und so werden zB. die Elektroantriebe genauso kommen, wie neue Technologien bei der Stromerzeugung und auch die künstliche Intelligenz. Das Gebot der Stunde sollte also sein sie optimal zu nutzen und Missbrauch zu verhindern. Steuern kann - und muss man solche Entwicklungen also auf jeden Fall. Verhindern kann man sie aber nicht...

Manfred

(Der Autor war einen großen Teil seines Berufslebens in der IT-Branche tätig (die Red.))

ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

Eure Anmerkungen zu den „antiquierten“ nautischen Hilfsmitteln finde ich großartig. Ich bin ca vier Monate pro Jahr unterwegs und verwende beide Methoden in etwa gleichrangig. Natürlich ist es einfacher mit dem Smartphone zu navigieren. Aber ein zumindest fallweiser Blick auf die Seekarte schadet nicht!

Ich weiß aus eigenen Befragungen, dass viele Skipper nicht mehr mit Karte und Kompass umgehen können, von einer Ortsbestimmung und daraus möglicher Kursbestimmung/-berechnung möchte ich schon gar nicht mehr reden.Und vieles mehr

Herzliche Grüße

Herbert

das Vorwort (sonst auch immer sehr lesenswert) hat mir heute besonders gut gefallen - und spricht mir aus der Seele.

Danke für den Newsletter und die investierte Energie...

Ich freue mich regelmäßig, wenn es wieder was zu Lesen gibt.

Beste Grüße aus Koblenz an Rhein und Mosel

Stefan

ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

„Neu“ um jeden Preis

Resonanz auf das Editorial des Newsletter für März.

nach der ersten Bootsmesse des Jahres, der Boot in Düsseldorf, folgt in Kürze die Boot in Tulln. Auf allen Messen präsentieren die Hersteller ihre Neuheiten, oder was sie dafür halten. Die überaus kreativen Marketingabteilungen glänzen mit vollmundigen Bezeichnungen ihrer Innovationen. Rein rhetorisch erscheinen viele der Argumente zunächst einleuchtend, können jedoch oft den Versprechungen nicht gerecht werden.

Das Neue sollte eine Weiterentwicklung des Bewährten darstellen und für den Kunden einen höheren Nutzwert und qualitative Verbesserungen bieten.

Leider ist die Praxis in vielen Fällen weit davon entfernt. Der Fokus wird wohl eher darauf gelegt etwas Bewährtes zu ändern und dem Kunden als neu zu verkaufen.

Aus der langen Reihe der Pseudo-Innovationen sticht zunächst der zweite Steuerstand hervor. Dieses kann bei Regatta-Yachten durchaus von Vorteil sein. Bei allen anderen stellen sich Nachteile, wie die reduzierte Sitzfläche im Cockpit und eine deutlich geringere Höhe in den Kajüten darunter ein.

Wo der Vorteil des neuerdings angepriesenen "Walkaround-Cockpits" liegen soll erschließt sich auf den ersten Blick nicht.

Komfortabel sind Reffleinrichtungen für das Großsegel sicherlich, solange sich das Segel nicht beim Reffen wieder mal heillos verklemmt. Dazu kommt ein angepasster Schnitt der Segel, der im Falle einer Reffleinrichtung im Baum sogar auf Segellatten verzichten muß. Von einer Verbesserung kann hier nicht gesprochen werden. Die heimische Küchenausstattung muß sich auch an Bord wieder finden. Von der Mikrowelle angefangen fehlt nur noch der Thermomix. Natürlich ist bordeigenes W-LAN obligatorisch. So rutschen Tausende durch den maritimen Freizeitpark, umgeben vom gewohnten Komfort, geleitet von Apps und dem Autopiloten. Leider wurde das Anlegemanöver noch nicht automatisiert. Und die Durchsage "Sie haben ihr Ziel erreicht" ertönt noch nicht zu den automatisch servierten eisgekühlten Drinks.

Servus Redaktion,

wieder einmal ein super geschriebener Kommentar am Anfang. Da gibt es nichts mehr zum hinzuzufügen. Genau so ist es. Manchmal ist es ja bei einer Kompasspeilung fast schon zu erleben, dass man mitleidig belächelt wird. Und die Argumente für Doppelsteueranlagen schon in kleineren Yachten sind oft an Lächerlichkeit nicht zu überbieten.

Also, sehr gut gemacht. Allein schon Eure Kommentare ist die monatliche Lektüre der ‚Skippertips‘ schon wert. Danke dafür.

VG und uns allen, die wir gerne noch mit dem Blick auf den Kompass und in die Segel segeln, eine gute und schöne Saison.

Andreas

Guter Text, genauso ist es und sehen wir ja am Wasser und in den Häfen auch ganz deutlich ☐

Business ist Business ... es leidet aber die Natur und das historische Landschafts/Kulturbild wird nachhaltig verändert (Noch mehr Marinas, altersschwache Dauerlieger, Mega-Bojenfelder, monströse Hafenanlagen)

ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

Das „Miteinander“

Resonanz auf das Editorial des Newsletter für April.

die Saison beginnt. Auch in diesem Jahr wird sich die Mehrheit der Wassersportler sicherlich so verhalten, daß ein friedliches Miteinander möglich ist. Eine relativ kleine Gruppe von chronisch Uneinsichtigen wird aber auch in diesem Jahr für massiven Ärger und Unmut sorgen.

Diese unliebsamen Zeitgenossen haben noch nie etwas von KVR gehört. Sie passieren gedankenlos unter Autopilot ohne ausreichenden Abstand und ignorieren sämtliche Tempolimits. An der Tankstelle fallen sie durch vehementes Vordrängeln auf.

Endlich am Bojenfeld angekommen wird die Bordtoilette direkt ins Meer entleert, auch der anfallende Müll gelangt auf direktem Wege dorthin. Mit dem Dinghi wird verantwortungslos durch das Bojenfeld gerast, ohne auf etwaige Schwimmer Rücksicht zu nehmen. Nachdem die Boje tagsüber für den Badeaufenthalt zweckentfremdet wurde, wird diese kurz vor Einbruch der Dunkelheit verlassen, um die Nacht im Hotel zu verbringen.

Beim Aufenthalt in Häfen und Marinas sieht es leider auch nicht besser aus. Direkt nach der Ankunft wird das Boot, ungeachtet der vielerorts herrschenden Wasserknappheit, zunächst gewaschen. Die bordeigenen Beschallungsanlagen künden lautstark vom Musikgeschmack der Crew, die nun auch eifrig den mitgebrachten, alkoholischen Getränken zuspricht. Mit steigendem Alkoholpegel steigt auch bis in die frühen Morgenstunden der Lärmpegel.

Diese beiden Pegel können sich bis zur Unerträglichkeit für die anderen Gastlieger addieren.

Leider schlagen einige Urlauber so sehr über die Stränge, daß vielerorts bereits Gegenmaßnahmen ergriffen wurden. So werden nun, wie auch in Split, erheblich Strafen für Alkoholkonsum im Bereich der Altstadt verhängt.

Wenn nur ein gewisses Maß an Rücksichtnahme in den Häfen und Buchten Einzug hielte, könnten künftige Verbote und Strafen vermieden werden.

(...) Ihren Aussagen im Vorwort des Newsletters kann ich bis auf eine Sache vollstens zustimmen, durch Jahre lang regelmäßige mehrwöchige Törns erfahren wir diese Verhaltensweisen am eigenen Leib und Boot.

Aber haben Sie bei Ihren Aussagen zum Wasserverbrauch beim Bootwaschen schon mal in Erwägung gezogen, dass zur Ausstattung eines Bootes auch watermaker gehören könnten? Wir haben seit ca. 7 Jahren einen, auch , um der Wasserknappheit in Kroatien usw. entgegenzuwirken - und werden seitdem regelmäßig mit kritischen Augen beäugt, wenn wir uns erlauben, mit dem eigenen produzierten Wasser unser Boot in Buchten (egal ob vor Anker oder an Bojen, wir halten uns nie in Häfen auf) etwas vom Salzwasser reinigen.

Mit freundlichen Grüßen

Andrea

ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

Problem Fischzucht

Resonanz auf das Editorial des Newsletter für Mai.

Massentierhaltung ist in den vergangenen Jahren zunehmend in die Kritik geraten. Diese Kritik ist größtenteils nicht unberechtigt, da diese Haltungsform von Nutztieren erhebliche Probleme mit sich bringt. Die Anzahl der Betriebe mit Massenhaltung wird wohl künftig abnehmen. Umso befremdlicher ist, daß sich im maritimen Bereich eine gegenteilige Entwicklung abzeichnet. Laufend werden in Kroatien neue Lizenzen für Fischzuchtbetriebe vergeben, deren Laufzeit in der Regel 30 Jahre beträgt. Dieser lange Zeitrahmen kann dazu führen, daß ökologische Schäden billigend in Kauf genommen werden, da nach Ablauf der Genehmigung der Betrieb ohnehin aufgelassen wird. Es wird sich auch niemand für die Beseitigung dieser Schäden verantwortlich fühlen. Selbst während der aktiven Zeit dieser Zuchtanlagen sind selten Ambitionen erkennbar, die Umweltbelastung zu minimieren und weiter zu reduzieren. Im weiten Umkreis um die Käfige, in denen die Fische gehalten werden, ist auf dem Meeresgrund alles Leben erloschen. Er ist bedeckt von Fäkalien, Futterresten und toten Fischen. Dies ist jedoch nur ein direkt sichtbarer Aspekt der negativen Begleiterscheinungen. Um die benötigten Mengen an Futter für die Zuchtfische zu erzeugen, wird das Meer intensiv befischt, was zu einer weiteren Reduzierung der Fischbestände führt. Um Krankheiten in den Beständen der Züchter zu verhindern, werden reichlich Medikamente und Antibiotika eingesetzt. Da eben nicht jeder Fisch einzeln behandelt werden kann, wird nach dem Gießkannenprinzip eine Masse dieser Chemikalien in die Käfige verklappt. Von hier aus geraten die überschüssigen Mengen mit der Strömung in weitere Meeresbereiche. In Nordeuropa wird bereits seit geraumer Zeit Fischzucht in großem Stil betrieben. Hier sind die negativen Auswirkungen bekannt. Kürzlich gingen die "Zombielachse" Islands durch die Presse. Degenerierte Mutationen, die durch die Massenhaltung verursacht wurden, gefährden bereits die Wildbestände der Lachse. Hier führte die Massenproduktion zu einem nicht geringen Preisverfall. Daher müssen die Kosten in der Produktion noch weiter reduziert werden. Daß diese Spirale der Kosteneinsparungen der Qualität kaum zuträglich sein kann, ist wohl naheliegend. Es zeichnet sich ab, daß all diese negativen Erfahrungen ignoriert werden und das Augenmerk lediglich dem schnellen Profit gilt. Ein häufiges Argument für die Fischzucht ist, daß die natürlichen Bestände rückläufig sind. Ist die Massenhaltung nicht eher ein Teil des Problems, denn die Lösung? Es steht in der Macht der Verbraucher, diese Haltungsformen abzulehnen und etwas höhere Preise für Qualität aus Wildfang zu akzeptieren, was auch die regionalen, kleinen Fischer unterstützt, die unter dieser Entwicklung stark zu leiden haben.

Besten Dank für den aufschlussreichen Artikel bez. der Problematik der Fischzuchten. Dies trifft das Problem ziemlich genau. Ich hätte noch beizufügen, dass die Fischfutterpelets meistens aus Beständen von Sardinen, Amazonas-Soja und Antibiotikas besteht. Die Sardinenschwärme werden dem Meer im grossen Stil entzogen, an Laichplatz-nahen Stränden zu Fischöl verarbeitet und eine toxische Sauce aus den Fabriken lässt man ungereinigt wieder ins Meer zurück fließen, was die Laichplätze verseucht. (z.B. in Mauretanien)

Die beste Methode gegen die Fischzucht anzugehen ist, keinen Antibiotika-Fisch mehr zu essen, denn wenn man mal eine Antibiotikaresistenz entwickelt hat, bleibt diese ein Leben lang.

Hansjürg

ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

Montenegro - Blauhai gefangen

Resonanz auf eine Meldung im Newsletter für Juni.

Einer Crew von Sportfischern gelang vor der Küste Montenegros ein außergewöhnlicher Fang. Sie erbeuteten einen 200 kg schweren und drei Meter langen Blauhai. Das Tier soll künftig ausgestopft im Museum ausgestellt werden.

In Bezugnahme der aktuellen Newsletter vom Juni finde ich es total unpassend und ich bin entsetzt, dass der gefangene Blauhai getötet worden ist, und nun ausgestopft in einem Museum hängen soll! Wie kann man sich als „Sportfischer“ über so einen Fang freuen? - Alle reden von Arten- und Umweltschutz, eigentlich müsste man diese Herren anzeigen!

Gerhard

Trick an Tankstellen – Nur teure Sorte verfügbar

Ich wollte berichten über ein Phänomen an den kroatischen Autobahntankstellen, vor allem an der A2 an den ersten Tankstellen an der kroatischen Grenze von Maribor Richtung Zagreb kommend (INA und Crodux), in beiden Fahrtrichtungen.

Hier werden normalerweise wie überall zwei Diesel Sorten angeboten (normaler Diesel zu 1,38 €/liter und Premium Diesel zu 1,88 €/Liter. Allerdings werden die Zapfsäulen des günstigen Diesels abgeschaltet und mit Hindernissen blockiert (siehe Fotos) und evtl. so versucht, den teuren Diesel zu verkaufen. Und dies oft an mindestens zwei Tankstellen nacheinander, so daß viele Nutzer keine Wahl mehr haben wenn der Tank leer ist. Daher wenn überhaupt nur eine paar Liter tanken und weiterfahren zur nächsten (oder übernächsten) Tankstelle.

Die Preise sind in Kroatien staatlich reguliert und damit sehr günstig, und gelten überall, auch an Autobahnen. Da scheint es verlockend, sich den ein oder anderen Trick einfallen zu lassen.

Ab dem 4. Juni werden die Preise übrigens wieder neu festgelegt und sind dann wieder für ca 2 Wochen bindend. Auch an Boottankstellen wird mancherorts nur der teurere Diesel angeboten. Daher immer vorher informieren und möglichst nicht am Freitag tanken, da dies der Charter-Tank-Tag ist mit teils langen Wartezeiten sowie Preisaufschlag.



ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

Stau und deftige Maut in Slowenien – Kritik an der Kritik

Editorial Juni 2024

die Fahrt in den Urlaub führt viele, zu deren Leidwesen, durch Slowenien. Dieses Land stellt seit Jahren ein unerwünschtes Hindernis dar, das die Anreise nach Kroatien erheblich erschwert und unnötig verzögert. Der Bau der Autobahn im Land wurde sehnlichst erwartet, zog sich jedoch über Jahre hin. Nach der "Fertigstellung" waren immer noch Teilabschnitte nicht ausgebaut. Auch hier kam es stets zu nicht enden wollenden Staus. Kaum daß die Autobahn diese Bezeichnung verdiente, wurde diese mautpflichtig. Die Höhe der Maut steht in keiner Relation zum überschaubaren Streckennetz und dem Erhaltungszustand. Die Laufzeit der Vignetten wurde bewusst so gewählt, daß in den seltensten Fällen eine Wochenvignette ausreicht. Daß dies besser geht, zeigt Österreich. Auch in der Schweiz ist die Autobahnmaut wesentlich günstiger. Darüber hinaus blicken die slowenischen Ordnungshüter mit Argusaugen auf Urlauber, die versuchen die Autobahn auf Nebenstrassen zu umfahren. Wegweiser wurden entlang der Autobahn abgebaut, Durchfahrverbote verhängt und sollte sich einer in diesem Wirrwarr ohne Vignette auf die Autobahn verirren, drohen drakonische Strafen.

Europa sollte eine Region ohne Grenzen, mit grenzenlosem Warenverkehr werden. Grenzkontrollen mit Beitritt zum Schengenraum entfallen. So weit die Theorie. Die traditionell schleichende Abfertigung an der Grenze sollte somit zwischenzeitlich entfallen sein. Tatsächlich wurden die Kontrollen an den Grenzen bis Jahresende verlängert. Die Folge werden wieder endlose Staus und erhebliche Verzögerungen sein. In den vergangenen Jahren berichteten Urlauber von einer Reisezeit von 7 und mehr Stunden durch Slowenien.

Die EU hat in ihrer großen Güte den Autobahnbau gefördert. Ohne dieser Förderung wäre wohl der Bau nicht möglich gewesen. Dieselbe EU sieht nun tatenlos zu, wie Transitreisende schamlos zur Kasse gebeten werden und der grenzenlose Verkehr zur Farce mutiert. Ist es die Aufgabe der EU, Großprojekte und Industrie zu stützen, oder sollte sie sich für Belange ihrer Bürger einsetzen?

Wo ist denn die EU, wenn man sie braucht?

Vor diesem Hintergrund keimt dann doch der Wunsch nach einer Brücke auf, die nach dem Vorbild der Peljesac-Brücke Italien mit dem kroatischen Kap Savudrija verbindet und mit deren Hilfe der Reisende Slowenien im wahrste Sinne des Wortes links liegen lassen kann.

so sehr ich diesen Newsletter schätze, so sehr geht mir das Vorwort gegen den Strich.

Es wird so gut wie immer genutzt um gegen irgendwas zu schimpfen oder über andere zu motzen.

Ist das die Realität die hier vermittelt werden soll? Ich denke nicht. Natürlich gibt es im Leben immer wieder Probleme und auch Menschen die sich nicht sehr Rücksichtsvoll verhalten. Wer aber immer das Scheinwerferlicht auf diese Negativpunkte legt, der versaut sich selbst das Leben.

Es lebt sich leichter die schönen Dinge im Leben zu betrachten und den eigenen Fokus auf die Sonnenseite zu legen.

Ich habe beim Lesen des Vorworts immer die beiden Opa's auf dem Baklon bei der Muppetshow im Kopf...

Viele Grüße und Danke für den Newsletter.

Steffen

A: Ja, die Herren Waldorf und Statler sind das Salz in der Muppet-Show-Suppe- Dennoch strebt das Editorial keinen gesteigerten Unterhaltungswert an, sondern versucht, den Finger in die Wunde zu legen. Die Ursache vieler Probleme ist behördliches Unvermögen und Ignoranz. Die Hilferufe der Einheimischen verhallen oft ungehört und so sehen wir uns gefordert, mit den kroatischen Medien diese Missstände zu thematisieren. Die kroatische Tourismusindustrie lügt sich schon zu lange in die eigene Tasche

ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

Die Eigenverantwortung des Einzelnen

Editorial Juli 2024

"Die unendliche Geschichte", mit der wir alle exzessiv auf allen Medien konfrontiert werden, handelt von Klimarettung, Umwelt- und Naturschutz, Nachhaltigkeit und weiteren Aspekten der Rettung unserer Welt. Eine unüberschaubare Fülle von Organisationen, Vereinen und Verbänden buhlen um Aufmerksamkeit und natürlich Spenden und Mitgliedsbeiträge.

Das vordergründige Ziel vieler davon liegt primär auf dem Einsammeln von Geldern. Die Bilanzen ihrer Tätigkeit stehen in keinem Verhältnis zu den vereinnahmten Summen. Bigotterie ist an der Tagesordnung. Religiösen Eiferern gleich, werden stets die selben Argumente benutzt, um die eigene Daseinsberechtigung zu begründen. Einer näheren Betrachtung halten diese Argumente nicht stand.

So erschließt sich der Sinn der Zerstörung von Kunstwerken oder der Prozesse gegen einzelne Kommunen auch oft nicht einmal auf den zweiten Blick. Der Focus wird ebenso vermeintlich wie vergeblich auf die "großen" Themen gelenkt. Der Riege der Gutmenschen wird vorgegaukelt, in ihrem Sinne alles zu retten, was zu retten ist. Damit kann der Einzelne auch schon zufrieden sein und seinen Teil durch Mülltrennung und die Anschaffung eines elektrischen Fahrzeugs beitragen. Es ist einfach zu bequem, Dritte aufzufordern, endlich tätig zu werden, wie es die allseits beliebten "Klimakleber" exerziert haben. Diese Zukunftsmärchen sind geeignet das Ökogewissen einer breiten Masse zu sedieren, während sich die kleinen Probleme vor Ort häufen. Wie kann es sein, daß auch vor Ploce das Meer derart verschmutzt ist, daß seit Jahren ein bestehendes Badeverbot von Jahr zu Jahr lediglich weiter verlängert wird, anstatt die Ursache zu suchen und zu beheben? Wie kann es sein, daß in der Bucht von Split die Ankerlieger seit Jahren das Meer mit Fäkalien verschmutzen? Wie kann es sein, daß unermüdlich immer weiter Konzessionen, mit Laufzeiten von über zwanzig Jahren, für Fischzuchtanlagen erteilt werden, obwohl die Gefährdung für die maritime Flora und Fauna bekannt ist? Wie kann es sein, daß große Hotels, zumindest teilweise, ihre Abwässer ungeklärt ins Meer entsorgen? Wie kann es sein, daß wilde und offizielle Müllkippen unweit der Küste immer noch existieren? Wie kann es sein, daß Einheimische, die in der Näher bestimmter Werften leben und seit Jahren auf die nicht enden wollende Kontamination des Meeres und die damit verbundene Geruchsbelästigung aufmerksam machen, von den zuständigen Behörden ignoriert werden?

Umweltschutz beginnt im Kleinen und betrifft jeden. Dazu gehört auch, sich Gedanken über das eigene Handeln zu machen. Ein Balkonkraftwerk kompensiert nicht die Belastung, die ein einziger Flug in den Urlaub verursacht. Das Elektromobil kompensiert nicht die Umweltschäden, die durch den Transport von Gütern über die Weltmeere entstehen. Auch macht sich kaum einer Gedanken darüber, welchen immensen Energieverbrauch die intensive Nutzung des Internets, seiner Streamingdienste und Social-Media-Plattformen mit sich bringt.

Das eigene Verhalten zu hinterfragen und das eigene Handeln danach auszurichten, ist wichtiger, als vorgefertigte Statements nachzuplappern.

Jeder sollte sich auch im Urlaub umweltbewusst verhalten und jeden Liegeplatz und jedes Bojenfeld so verlassen, wie er es vorzufinden wünscht und auch mal Müll zu beseitigen, den ein anderer dort "vergessen" hat.

Liebes Team von SKIPPERTIPPS;

Gratulation zu diesem Leitartikel,
Weiterhin viel Mut, in der heutigen Zeit eure Ansichten öffentlich zu vertreten.

Liebe Grüße
Friedrich

ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

Dalmatien In Juni 2024

Editorial, Preise und Entwicklung

vorab, mit Deinem Statement aus dem letzten Newsletter sprichst Du mir aus dem Herzen! Wir sind seit einer Woche wieder zurück aus dem Sommerurlaub 2024 und einiges von dem Erlebten lässt nur ein Kopfschütteln zu.

Der Urlaub an sich war klasse, wenn auch der letzte Tag etwas hektisch und ereignisreich war! Wir waren dieses mal, ausgehend von der Marina Kornati in Biograd, mit einer Antares 11 unterwegs. Wir sind "runter" bis Hvar und dann wieder zurück in den Norden bis hoch nach Silba. Auf der Fahrt nach Hvar sind wir über die Marina Skradin (Besuch der Krka Wasserfälle), über Ragonica, Bojenbucht Plaža Lučica auf Brač nach Paklinski Marina Palmizana und Hvar. Monika wollte immer schon noch einmal nach Hvar, da sie viele Urlaube als Teenager zusammen mit ihren Eltern dort verbracht hat. Sie war aber erstaunt wie sich dieser beschauliche Urlaubsort aus den 80zigern zum negativen verändert hat. Hvar hat sich nach ihrer Ansicht zu einem Schickimicki Urlaubsziel entwickelt und von dem in ihrer Erinnerung vorhanden Flair ist nicht mehr viel vorhanden. Wir sind von der Marina Palmizana mit dem Taxiboot rüber nach Hvar, da mir das Bootsgetümmel im Hafen von Hvar viel zu groß war! Was wir auch festgestellt haben, der Süden ist sehr hochpreisig was Marinas und Bojen anbelangt und außerdem nimmt die Bojendichte auch zunehmend ab, je südlicher man kommt. Das eigentliche Ziel war Miljet, wo ich mir die Küstenbatterie im Norden der Insel ansehen wollte und die originale 8.8 Flak die dort noch steht. Nach langem Überlegen habe ich das dann aber "über Bord geworfen" denn alleine der Aufenthalt in Nationalpark mit der Antares hätte 100 Euro gekostet Wir sind dann über Zirje, kurzen Zwischenstopp im Heimathafen über Pašman, Iž, Veli Rat auf Dugi hoch bis Silba. Leider ist die Bucht Sv. Ante auf Silba mittlerweile auch sehr Hochpreisig, der Bojenbetreiber nimmt 4,9 Euro/m. Zurück ging es dann über Ugljan Marian Olive Island, einen Abstecher bis zur Stone bay bridge zwischen Pag und Festland, Bojenbucht Muline auf Ugljan und noch mal Bojenbucht Landin auf Pašman, zurück nach Biograd. Hier sind wir dann leider in einen heftigen Stau an der Tanke gestoßen, hatten ca. 17 Boote vor uns als wir dann endlich an kurz vor der Tanke waren hat uns der Blackout vom 21.06. ereilt der die komplette kroatische Küste, Montenegro bis runter nach Albanien und große Teile von Bosnien lahm gelegt hat. Nach gut 2 Stunden war der Strom wieder da und wir konnten unser Boot doch noch tanken. Allerdings musste ich zwischenzeitlich vor der Tankstelle notdürftig festmachen, da der Wind ziemlich aufgefrischt hatte und es uns permanent Richtung Kaimauer vor der Tanke getrieben hat. Das "Endlosgekurbel", um das Boot fernzuhalten war ich nach gut 30 Minuten leid ... Alles in allem war es wieder ein klasse Urlaub

allerdings nimmt die Rücksichtslosigkeit und das "nach mir die Sintflut" Verhalten vieler zunehmend zu! Mit dem Thema Radarüberwachung in HR musste ich schmunzeln, gefühlt hält sich an die Tempolimits nur ein Bruchteil der Touris, für einheimische Kennzeichen sind selbige irgendwie nicht existent. Ich dachte bisher immer, wir in DE hätten ein undurchsichtiges System bezüglich Geschwindigkeit, aber auf der Strecke Maribor - Zadar ist das noch um einiges krasser, irgendwie weiß man nie sicher wie schnell man eigentlich fahren darf!

Das Thema Umwelt wird in HR noch lange ein Problem sein, gerade Mülltrennung ist halt aus rein logistischer und praktischer Art gar nicht umsetzbar, Bojen, kleinere Inseln usw., zu 95 % landet nach wie vor ALLES in einer Tonne, auch wenn es verschieden farbige gibt! Ich denke hier ist noch viel Handlungsspielraum und die EU sollte wenn erst einmal sehen das es hier Lösungsansätze gibt, bevor DE den Planeten rettet

Zu der Tour gibt es zeitnah auch wieder einen oder zwei Filme (den Abstecher nach Skradin und den Krka Wasserfällen werde ich in einen gesonderten Video packen).

Viele Grüße
Klaus

ERFAHRUNGEN & MEINUNGEN

Wissenswertes und Interessantes aus den Zuschriften 2024

Ist, Zadar

ein kurzes Update:

In der Bucht von Ist, ist das Bojenfeld wieder in Betrieb. 4,-€ pro Meter. Neue Bojen mit guter Befestigung. Müll wird mitgenommen.

Südlich des Bojenfelds kann auch geankert werden. Ich bin gespannt, wie lange der Betreiber sich das mit anschaut, wenn nicht mal 100m seines Feldes die Anker geworfen werden.

Zadar, Tankerkomerc ist immer noch eine Katastrophe. Wer mit den engen, absolut schlechten Stegen und ohne Hilfe von Marina Personal leben kann, findet dort immer einen Platz.

Mich wundert, dass dort immer noch Charter Firmen ihren Stützpunkt haben.

Viele Grüße Kai

Skradins ungünstige Entwicklung

Wir kommen seit mehr als 20 Jahren regelmäßig nach Skradin mit dem Boot und bleiben immer ein paar Tage. Ein bezaubernder Ort und ein herrlicher Nationalpark. Diesmal mussten wir feststellen, dass man hier inzwischen alles tut um die sonst zahlreichen Touristen abzuhalten. So haben wir es noch nie erlebt: Anfang Juli wirkt der Ort wie ausgestorben. Selbst am Samstag Abend waren wir in unserem Lieblingsrestaurant alleine. Anderntags waren in einem anderen ansonsten immer vollem Restaurant neben uns immerhin noch ein einziger anderer Tisch besetzt. An der gegenüberliegenden Eisdielen wurde in den 2 Stunden nicht ein einziges Eis verkauft. Auch in den anderen Restaurants sahen wir mehr Kellner als Gäste. Kein Wunder. Die Eintrittsgebühren für den Park haben sich in 2 Jahren auf EUR 40(!) verdoppelt, die Restaurants haben gefühlt die Preise um 50% erhöht und bei dem kleinen Gemüseständchen neben der Marina haben wir für ein paar Tomaten und 2 Melonen EUR 25,- bezahlt. Hier geht man nicht gegen Touristen auf die Straße (wie auf Mallorca und in Barcelona) sondern man vertreibt sie mit friedlichen Mitteln....nämlich völlig überzogenen Preisen. Wirklich schade!

Robert

Veli Rat – Vorsicht

Vorsicht!! Die Bojen sind in wirklich schlechtem Zustand. Sie gehören zur Marina und die Preise sind entsprechend überteuert. (EUR 5 pro Meter!) Eigentlich unverschämt zumal das Seil schon nach kurzer Zeit gerissen ist. Kein Wunder. Siehe Foto. Hier kümmert sich niemand um die Bojen. Es wird nur abkassiert.

Anmerkung: die Marina dagegen ist gut. Dort auf das Thema angesprochen gab man zu für die Kontrolle der Bojen „keine Zeit“ zu haben.

Robert

